

# Info DaF

Herausgegeben  
vom Deutschen  
Akademischen  
Austauschdienst  
in Zusammenarbeit  
mit dem  
Fachverband  
Deutsch als Fremdsprache

## Informationen Deutsch als Fremdsprache

Nr. 2/3

30. Jahrgang

DAAD

April/Juni 2003

### Inhalt

135

- Schwerdtfeger, Inge C.:  
**Gruppenarbeit und innere Differenzierung.** Berlin; München: Langenscheidt, 2001 (Fernstudieneinheit 29)  
(Karl-Walter Florin, Essen) 273
- Sellner, Manfred B. (Hrsg.):  
**Fremdsprachendidaktik & Zweitspracherwerb im Kontext.** Frankfurt/M.; Berlin; Bern: Lang, 2001 (Sprache im Kontext 9)  
(Annika Herrmann, Bielefeld) 276
- Späth, Christine; Sailer, Marion:  
**Und jetzt ihr! Basisgrammatik für Jugendliche. Lösungsschlüssel.** Ismaning: Hueber, 2002  
(Alicja Karyn, Bielefeld) 278
- Spree, Reinhard (Hrsg.):  
**Geschichte der deutschen Wirtschaft im 20. Jahrhundert.** München: Beck, 2001 (beck'sche Reihe 1443)  
(Daniela Hartmann, Konstanz) 278
- Stickel, Wolfgang (Hrsg.):  
**Neues und Fremdes im deutschen Wortschatz. Aktueller lexikalischer Wandel.** Berlin: de Gruyter, 2001 (Jahrbuch des Instituts für deutsche Sprache 2000)  
(Manuela von Papen, London/Großbritannien) 283
- Text + Kritik. Heft 152: Digitale Literatur.** Herausgegeben von Roberto Simanowski. München: edition text + kritik, 2001  
(Karl Esselborn, München) 292
- Thoma, Leonhard:  
**Der Hundetraum und andere Verwirrungen. Zwölf Lesetexte für Lernende der Grundstufe 1–3.** Ismaning: Hueber, 2001  
(Dorothea Spaniel, Dresden) 296
- Tomaszewski, Andreas; Rug, Wolfgang:  
**Meine 199 liebsten Fehler. Ausgangssprache Englisch.** Stuttgart: Klett, 1996  
(Ute Rampillon, Bingen) 298
- Trad, Ahmed Rafik:  
**Tabuthemen in der interkulturellen Kommunikation.** Frankfurt/M.: Lang, 2001 (Sprache – System und Tätigkeit 41)  
(Silke Ghoheyshi, Bielefeld) 299
- Wagner, Klaus R.:  
**Pragmatik der deutschen Sprache.** Frankfurt/M.; Berlin; Bern: Lang, 2001  
(Ralph Hartmann, Edinburgh/Großbritannien) 301

und Schriftformen der literarischen Moderne auf den Computerbildschirm übertragen. Das Spiel mit dem Basiscode, typographische Nachbildungen von Fotografien und Zeichnungen, die ohne schriftsprachliche Semantisierung auskommen, Rückkoppelungen, Dichten in eigener Netzsprache usw., die mit minimalistischem Aufwand auch Störungen, Inkompatibilitäten und Fehlcodierungen zum Teil ihrer Poetik und Ästhetik machen, können in ihrem Potential leicht unterschätzt werden, verweisen aber auf ein skeptischeres und politischeres Verständnis digitaler Zeichen als traditionelle Netzliteratur.

Am Ende des Bandes findet sich neben einem Glossar wichtiger Begriffe eine sehr nützliche Auswahlbibliographie zur digitalen Literatur von Christiane Heibach, mit zahlreichen Hinweisen auf Netzadressen zu Netzliteratur und den einschlägigen theoretischen Diskussionen.

Insgesamt gesehen ist der Themenband, obwohl er zumindest Grundkenntnisse zu den neuen Medien und ihrer Begrifflichkeit (die z. T. im Glossar erklärt wird) voraussetzt, für den an der literarischen Gegenwart interessierten Literaturwissenschaftler als Einführung in einen sehr aktuellen und zukunftsweisenden Bereich der Literatur und ihrer Theorie – und keineswegs nur als Lektüre für Computerfreaks – nachdrücklich zu empfehlen. Die Fragen nach den neuen ästhetischen Möglichkeiten einer medialen Literatur, nach der Auflösung von Werk und Autorschaft, nach den Veränderungen des literarischen Schreibens und Lesens betreffen Gegenwart und Zukunft der Literatur ganz allgemein, auch wenn eine völlige Ablösung der älteren literarischen Formen nicht zu erwarten ist und die Netzliteratur mit ihren zahlreichen historischen Varianten ein sehr spezielles und aufwendiges Interesse verlangt.

## Literatur

Wegmann, Thomas: »Verschaltbar statt haltbar? Eine unvollständige Bestandsaufnahme zur Literatur im Internet.« In: Harder, Matthias (Hrsg.): *Bestandsaufnahmen. Deutschsprachige Literatur der neunziger Jahre aus interkultureller Sicht*. Würzburg: Königshausen und Neumann, 2001, 43–62.

Thoma, Leonhard:

**Der Hundetraum und andere Verwirrungen. Zwölf Lesetexte für Lernende der Grundstufe 1–3.** Ismaning: Hueber, 2001. – ISBN 3-19-001677-1. 104 Seiten, Audio-CD, € 12,90

(Dorothea Spaniel, Dresden)

Daß Literatur wichtiger Bestandteil des Fremdsprachenunterrichts ist, ist unumstritten. Daher ist es umso erfreulicher, daß mit dem vorliegenden Band eine Sammlung von Kurzgeschichten aufgelegt wurde, die vor allem, aber nicht nur, für die Grundstufe geeignet sind. Gerade in dieser Niveaustufe beklagen Sprachlehrer oft, daß die Behandlung literarischer Texte nicht möglich sei bzw. daß es nicht genügend, gerade jugendliche Lerner ansprechende, aktuelle Lesestoffe zur Auswahl gebe. Die Herausgeber beweisen uns jedoch das Gegenteil.

Die Titelgeschichte *Der Hundetraum* handelt von Waldemar, der einmal im Leben protestieren möchte. »Ich protestiere, protestiere gegen diese verdammte Torte, protestiere gegen diese langweiligen Nachmittage, protestiere gegen diesen grauenhaften Kaffeeklatsch, gegen mein Frauchen, gegen ihr schreckliches Parfüm, gegen diesen grinsenden Friseur. Kurz, ich protestiere gegen dieses verdammte Hundeleben!« Der Traum wird dabei so lebendig und treffend beschrieben, daß man an vielen Stellen herzlich lachen muß. Trotzdem muß man sich am

Ende verwirrt fragen: Ist Waldi nun ein Mensch oder zum Glück doch nur ein Hund?

Aber auch andere Texte bestechen durch ihre leicht nachvollziehbare Handlung, die ein »Sich-Hinein-Versetzen« und damit Verständnis schnell ermöglichen. So kennt sicher jeder Leser das Gefühl wie Peter in der Geschichte *Das Salz auf der Pizza*, einsam in einer Großstadt zu sein. Dabei hat er eine interessante Arbeit, nette Kollegen und eine schöne Wohnung. Allein das Bild von Peter in seinem Wohnzimmer erklärt die Situation ohne Worte. Überhaupt eignen sich die Illustrationen von Alain August Miret sehr gut zur Textvorentlastung bzw. -unterstützung. Als es plötzlich klingelt und die Nachbarin nach Salz für ihre Pizza fragt, ahnt schon so mancher, wie die Geschichte enden könnte. Geradlinig, leicht und ohne weltverbesserischen Zeigefinger wird auch das Thema Versöhnung mit Deutschlands Nazivergangenheit in *Die Sache mit dem Schwein* behandelt.

Nicht alle Geschichten sind so linear und manch unerwartetes Ende wie in *Der Beginn einer Liebesgeschichte* erhöhen den Lesegenuß. Sogar Kriminalisten kommen auf ihre Kosten, wenn sich Detektiv Murf in *Nofretete ist weg* auf die Spur eines bekannten Kunsträubers macht. Zeitlose Themen wie Probleme am Arbeitsplatz (*Um Knopf und Kragen*) oder der Traum vom Aussteigen (*Der Autostopper; Die Frau an der Bar*) finden sich in der Textsammlung genauso wieder wie aktuelle sozialpolitische Themen. Da gibt es beispielsweise den *Mann aus dem Westen*, der zwar Aufbauarbeit leisten will, sich aber nicht recht mit der Mentalität im Osten anfreunden kann, die *Pfefferminzfrau*, der man nicht aus Mitleid ein Sträußchen ihrer Kräuter abkauft, sondern von ihr viel zurückbekommt, und da ist der über achtzigjährige *Paule*, der seinem jungen Nachbarn vor dem Tod

nicht seine Krankengeschichte, sondern einnehmend von »früher« erzählt und den Studenten um vieles bereichert.

Autor der Geschichten ist der heute in Barcelona lebende Deutschlehrer Leonhard Thoma. Regionale Präferenzen bei Ortsangaben müssen Leser außerhalb Spaniens nicht stören, denn es ist vor allem sein Verdienst, daß er seine Figuren so darstellt, daß Empathie und Verständnis, Mitfiebern und Mit-Enttäuschtsein die Lektüre zu einer spannenden Unterhaltung machen. Manchmal lassen sie sogar ein wehmütiges Gefühl aufkommen.

Das Wecken von Gefühlen war wohl ebenso Anliegen der Redakteurinnen bei der Auswahl der Texte und der Layoutgestaltung. So gibt Christiane Seuthe, deren Unterrichtsvorschläge zu allen Texten sowie die Titelgeschichte unter [www.hueber.de/downloads/hundetraum/HundundDida.pdf](http://www.hueber.de/downloads/hundetraum/HundundDida.pdf) kostenlos zur Verfügung stehen, an, daß »auf Zeilenangaben und Worterklärungen im Buch bewusst verzichtet wurde, damit das Buch nicht so didaktisch aussieht«. Mancher Lehrer mag das Fehlen von Vokabelhilfen bedauern. Für die Arbeit an den Texten ist in jedem Fall das aus der hinteren Umschlagseite zu schneidende Zeilenlineal hilfreich, das zum einen als Lesezeichen, aber auch als Markierungshilfe dienen kann. Die Didaktisierungen verstehen sich als Anregung und Vorratskammer. Schön wäre es, wenn Lehrer, die mit den Texten im Unterricht gearbeitet haben, ihre Erfahrungen und Ideen weitergäben. Frau Seuthe nennt es den »Beginn einer wunderbaren Freundschaft«.

Nach eigener Erprobung kann ich sagen, daß sich die Texte auch in der Mittelstufe großer Beliebtheit erfreuen. Nicht weil man an ihnen bestimmte grammatische Strukturen deutlich machen und einüben kann, sondern weil das Lesen Spaß

macht, zum Nachdenken und Diskutieren anregt und vielleicht den einen oder anderen Schüler dazu ermuntert, auch nach dem Unterricht ein deutsches Buch (und nicht nur das Lehr- oder Arbeitsbuch) in die Hand zu nehmen.

Tomaszewski, Andreas; Rug, Wolfgang: **Meine 199 liebsten Fehler. Ausgangssprache Englisch.** Stuttgart: Klett, 1996. – ISBN 3-12-675336-1. 200 Karten mit Belegtheft, € 17,80

(Ute Rampillon, Bingen)

Bei dieser Publikation, die zwar in Buchform erschienen ist, handelt es sich in Wirklichkeit um eine Lernkartei, die aus 199 doppelseitig bedruckten Karteikarten besteht, die so locker zusammengeheftet sind, daß sie leicht voneinander getrennt werden können. Adressaten sind erwachsene Deutschlernende mit englischer Ausgangssprache, aber auch für Jugendliche ist dieses Lernmaterial von hohem Interesse.

Selbständiges Lernen u. a. mit Hilfe von Karteien ist ein Konzept, das in Fachdiskussionen immer wieder dargestellt, in der Unterrichtspraxis aber viel zu selten realisiert wird. Die Gründe dafür sind zahlreich, z. B.:

- LehrerInnen leiten die Lernenden nicht zum Führen und Lernen mit einer Lernkartei an.
- Die Lernenden wissen nicht, wie man selber die Karten einer Lernkartei gestaltet.
- Die Lernenden wissen nicht, wie man mit einer Lernkartei systematisch lernt oder wiederholt.
- Die Lernenden scheuen sich davor, ihre eigenen Fehler anzuerkennen und sie als Chance für ihr individuelles Weiterarbeiten zu verstehen.

Diese und weitere Hürden beim selbständigen DaF-Lernen mit Karteien hilft die vorliegende Kartei zu überwinden. Auf den Karteikarten werden häufige Fehler zur deutschen Aussprache, Grammatik, Idiomatik und zum Wortschatz aufgegriffen. Viele dieser Karten sind oben mit einem »Fehlerteufel« (schwerwiegende Fehler) oder mit einem Blumensträußchen (leicht reparable Fehler) gekennzeichnet und helfen so den Lernenden, die eigenen Fehler einzustufen.

Jede Karteikarte weist die folgenden Elemente auf:

- die jeweilige Fehlerbezeichnung;
- ein mögliches Lernproblem sowie die richtige Lösung, beide jeweils gekennzeichnet durch ein *smiley*;
- weitere Beispielsätze mit eingebauten Fehlern »zum Bessermachen«, d. h. zur Fehlersuche und Korrektur;
- eine Leerzeile zur Eintragung des »liebsten« Fehlers, d. h. derjenigen Fehler, die man immer wieder macht;
- Kommentar bzw. Erklärungen zum Thema, eine Regel oder auch Hinweise zum Lernen;
- Übungen auf der Kartenrückseite.

Durch diese Gestaltung wird bereits deutlich, daß es den Autoren einerseits darum geht, das sprachliche Wissen und Können Deutschlernender zu fördern, daß sie andererseits großen Wert darauf legen, die Lernenden zu befähigen, ihr remediales Lernen möglichst selbständig in die Hand zu nehmen.

Dieses Anliegen wird noch deutlicher, wenn man das 32seitige Begleitheft durchsieht. Denn sein besonderer Wert liegt in der Zusammenstellung von Übersichten und Regeln zu sechs verschiedenen Fehlertypen, z. B. dem Plural, den Endungen von Adjektiven, dem deutschen Artikel. Ihnen folgen jeweils bis zu 10 unterschiedliche »Tipps für Praktiker«, die unterschiedlichste Übungsaktivitäten vorschlagen, sie beschreiben und